

5. An eine **Selbsternährung** sei gar nicht zu denken, zumal diese auch im Frieden, bei der damals größeren Bodenfläche nicht möglich gewesen wäre.

6. Die Landwirtschaft sei gegen einst **entschuldet** und könne deshalb ganz andere Lasten tragen als früher.

7. Kredite können helfen.

8. Der Weg vom Erzeuger zum Verbraucher müsse abgekürzt werden.

9. Nur Fertigwaren seien schutzollberechtigt. Die Landwirtschaft aber liefere keine Fertigwaren, sondern nur Roh-(Ur-)Produkte.

10. Der Landarbeiter habe nichts von den Zöllen, da der Landwirt die **Mehreinnahmen lediglich als Privatrente** betrachte und die Arbeiter keinen Anteil haben.

Zu den einzelnen Punkten ist folgendes zu erwidern:

Zu I.

Ausschlaggebende Bedeutung der Ertragshöhe, nicht der Anbaufläche.

Durch den Ausfall von Rußland, Rumänien und anderen Ländern ist die Anbaufläche um 8,4 Prozent im Jahre 1924 gegen 1913 zurückgeblieben; das Ernteergebnis um 25 Prozent. Die Anbaustatistiken für dieses Jahr aber melden eine **Mehranbaufläche gegen 1924 von rund 3 Millionen Hektar** in Übersee. Es fehlen somit an reiner Anbaufläche in diesem Jahre nur noch 3—4 Prozent gegen den **Gesamtweltanbau im Frieden**. Amerika, Kanada, Australien hatten ihre Anbauflächen im Kriege um **rund 18 Millionen Hektar** erhöht. Diese Anbauflächen wurden aber im vorigen Jahre um 6 Millionen Hektar eingeschränkt, in diesem Jahre, wie oben, wieder um 3 Millionen Hektar erhöht. Diese Erhöhung der Anbaufläche kommt natürlich jetzt für die Ausfuhr mehr in Frage. Bei einem Ertrag von 10 Doppelzentnern je Hektar beträgt also die Ernte dieser Neusflächen **150 Millionen Doppelzentner**, gegen **114 Millionen Doppelzentner** Getreide, die einst Ost- und Südeuropa als **Ausfuhrüberschuß** hergab. Nach Sering hat sich aber die **Bevölkerung in der Welt** seit zehn Jahren um **10 Prozent = 50 Millionen** Menschen vermehrt. (Nach anderen Statistiken um 4,8 Prozent, also nur 23 Millionen.) Für diese 50 Millionen Menschen sind 100 Millionen Doppelzentner Getreide notwendig. Es würden unter Ansehung der allgemein gesunkenen europäischen Nachkriegsernten **30—50 Millionen Doppelzentner gegen die Vorkriegsernährung** fehlen. Die Anbaufläche steigt aber ständig weiter; Rußland und Südeuropa werden in vielleicht nicht zu fernher Zeit wieder als **überschußländer** auf den Markt kommen. Die reinen Anbaustatistiken besagen heute herzlich wenig. Wenn auch Deutschland mit seiner in der Welt heute anerkannt führenden Landwirtschaft die größte Intensität aufweist — Deutschland verbraucht heute von einer Million Tonnen reinem Stickstoff **Gesamtweltproduktion allein $\frac{1}{3}$** — so ist die Intensität durch **Zuhilfenahme von Technik** und